

es war der Tag der goldenen Hochzeit. Das Paar war den ganzen Tag über mit vielen Verwandten und Freunden, die vorbeikamen, um zu gratulieren, auf Trab gehalten worden. So waren sie froh, als sie gegen Abend allein vor dem Haus sitzen und der untergehenden Sonne zusehen konnten, um sich von dem anstrengenden Tag zu erholen. Der alte Mann blickte seine Frau liebevoll an und sagte: „Agatha, ich bin stolz auf dich!“ „Was hast du gesagt?“ fragte die alte Dame. „Du weißt doch, ich höre schlecht. Sprich lauter!“ „Ich sagte, ich bin stolz auf dich“. „Macht nichts“, erwiderte sie mit einer abfälligen Handbewegung. „Ich habe dich auch satt.“ (Anthony de Mello, Anand Nayak, *Sadhana ein Weg zur Achtsamkeit*, Seite 62).

Liebe Mitchristen im Herrn, die Geschichte sagt uns viel mehr als wir verstanden haben. Eine goldene Hochzeit spricht für eine lebenslängliche Beziehung zwischen einem Mann und einer Frau. Es ist das Band der Liebe, das sie so viele Jahre zusammengehalten hat. Eine Beziehung, die in Liebe angefangen und verwurzelt ist, wird auch durchhalten, auch im Alter. Obwohl das Hören und das Verstehen sehr wichtig im Leben sind, hielt das Ehepaar trotzdem die Treue, obwohl es falsch gehört und verstanden hat. Im Alter braucht man nicht alles hören und alles verstehen. Wenn man in den jungen Jahren mit gesunden Ohren alles gehört und verstanden hat, hat man für sein ganzes Leben alles fest implantiert im Herzen seiner Partner/in, in Gedanken, in Gefühlen und in der Zuwendung. Wenn man in den jungen Jahren im Konto der Liebeskasse reichlich einbezahlt hat, werden die Zinserträge automatisch unentbehrlich sein, obwohl man nicht alles richtig sehen, hören und verstehen kann.

Im heutigen Evangelium hörten wir die Geschichte von Maria und Marta. Maria saß zu Füßen Jesu und hörte zu, aber Marta kümmerte sich um das leibliche Wohlergehen. Jesus bestätigte, das was Maria erwählt hat, war der gute Teil. Das heißt lange nicht, was Marta getan hat, unwichtig war. Stellen wir uns vor eine Welt, wo alle Menschen, die alles hören, aber gar nichts tun. Das Handeln ist sehr wichtig. Warum sagte Jesus dann, dass die Maria den besseren Teil erwählt hat? Es ist häufiger der Fall in unserer postmodernen Gesellschaft, dass wir alles Mögliche zu tun versuchen ohne richtig zuzuhören. Vor jeder Entscheidung muss man hinein horchen, was der Herr des Lebens wirklich will. Das ist die Krux des Ganzen. Unser Handeln muss dem Hören folgen. Die Europawahl ist unglücklicherweise zu Ende gegangen. Die Regierungschefs haben gehandelt, aber nun müssen sie zuhören, was das Volk zu sagen hat. Eine neue Verteidigungsministerin ist ernannt worden, aber nun tauchen Kritiken auf, was das Volk darüber denkt. Viele Entscheidungen im Leben sind unglücklicherweise gelaufen, weil sie, ohne zuzuhören behandelt wurden. In der Schule Jesu lernen wir zuerst, ihm zuzuhören. Dann sind wir in der Lage, die richtigen Entscheidungen zu treffen. Das Handeln ist ein äußerer Ausdruck, aber das Hören ist ein intensiverer und innerer Assimilationsprozess. Das Kapital des Jubelpaares war, dass sie in den jungen Jahren intensiv miteinander kommuniziert haben durch die gegenseitige Wertschätzung und der Verinnerlichung der Werte. Im Alter erntet man reichlich, ohne genau zu hören und zu verstehen aus dem Kapital des früheren Investments. Wenn wir in den jungen Jahren nicht zuzuhören gelernt haben, werden wir im Alter kaum etwas verstehen und stellen ständig die Fragen warum und wieso. Ohne Zuhören ist das Handeln sinnlos. Ohne Maria können wir die Welt der Marta nicht erobern. Eine hörende Maria und eine handelnde Marta machen die Welt ein Stück schöner. Amen